

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 35

Artikel: Selektionische Partnerwahl
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

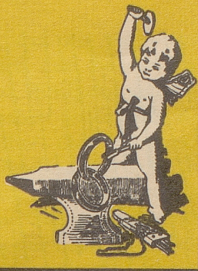
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selektironische Partnerwahl



Man lernt nie aus. Besonders dann nicht, wenn das zu Lernende in Großformat vermittelt wird. Etwa in Großinseraten.

Da lernte ich beispielsweise jüngst, daß man nun nach siebenjähriger intensiver Arbeit die vollkommene, wissenschaftliche Eheanbahnungsformel entwickelt habe.

Es gibt nun demnach endlich eine Art der Eheanbahnung, die vollkommen vollkommen ist. Das ist indessen kein Wunder, haben doch – gemäß belehrendem Inserat – Psychologen, Soziologen, Aerzte, Philosophen, Motivforscher, Mathematiker und Programmeure dabei mitgeholfen. Etwas viel, meinen Sie? Ich muß Sie belehren, daß ich dahin belehrt wurde, daß überdies auch Lehrer, Werbefach- und Kaufleute mitwirkten und daß die neuesten soziologischen Verhältnisse in Europa und Uebersee nicht nur persönlich und durch Korrespondenzen, sondern auch durch Berichte und anhand letzter, einschlägiger Literatur geprüft und Geeignetes ergänzend berücksichtigt worden sei.

Ja, ja die letzte Literatur. Da muß ja der Letzte staunen!

Und wozu das alles? «Um dank nie gekannter, gründlichster Sorgfalt Skepsis und Mißbehagen gegenüber der Eheanbahnung in begeisterte Befürwortung zu verwandeln.» Der Weg ist also vorgezeichnet. Man hat sich bislang in jener auch uns noch bekannten, allerdings vorsintflutlichen Manier der Neanderthaler geheiratet, irgendwie auf gut Glück, was nicht immer gut ging und Glück brachte, aber immerhin ganz leidlich funktionierte, wenn auch nicht vollkommen.

Heute gibt's nun eine vollkommene Methode. Man konsultiert, ehe man eine vollkommene Ehe eingeht, einfach die oben genannte Reihe von Fachleuten. Verlieben Sie sich also künftig ja nie ohne geeignete Marktforschung! Verloben Sie sich nie ohne mindestens einen Lehrer oder ohne Kaufleute; vor allem aber lassen Sie die Motive erforschen und vergessen Sie ums Himmels willen nie den Programmierer! Sie werden sagen, das sei vielleicht tunlich, nicht aber praktisch. Darin gebe ich Ihnen vollkommen recht. Deshalb gehört zu der ge-

nannten Methode eine Maschine, ein «Elektronenhirn», dem man, im Hinblick auf die Selektion der Partner, ruhig «Selektorenhirn» sagen kann.

Diese Maschine nun ist sehr einfach, ein Partnerwahlautomat, eine «Hochleistungs-Datenverarbeitungsanlage mit Großspeichern». Das ist so abwegig nicht, denn schon früher trafen sich künftige Gatten gelegentlich und nach geeigneter Motivforschung in größeren oder kleineren Speichern. In den elektronischen Speichern werden nun, alles «ins Gewicht fallende Bekannte berücksichtigend», die Eheandidaten nicht nur gespeichert, sondern ihre Eigenschaften überdies maschinell «sortiert und klassiert und tabelliert – et voilà: Keine Hexerei, alles nur Geschwindigkeit! Statt zeitraubender Liebesgedichte Tabellen, statt Liebesbriefe Klassifikationen. Auf diesem heute nicht mehr ungewöhnlichen Weg folgt man nicht mehr errötend ihren Spuren, sondern kalkulierend dem Ergebnis sorgfältigster Sortierung. So marschiert die Technik!

Man hat mit dieser «praktischen Partnerwahl-Tätigkeit» bereits begonnen, lernte ich; und am Schlusse der großformatigen Belehrung erfuhr ich, man möge sich an die Selektorenhirn-Firma wenden, sofern man z. B. geschulter Psychologe, Soziologe, Theologe, Pädagoge sei oder falls man bezüglich «Berufung (mindestens 40 Jahre gereifter Lebenserfahrung) aktiv mithelfen möchte, den Zehntausenden den Gang zum Traualtar zu ebnen». Daß die Berufung dazu anscheinend vom Lebensalter abhängt, hat mich weniger erstaunt als der Umstand, daß Interessenten für die Fütterung des Selektorenhirns sich an die Firma zu wenden haben «unter Angabe ihres finanziellen Rückhaltes».

Vielleicht deshalb, weil auch in Zukunft ein finanzieller Rückhalt den Gang zum Traualtar ebnen wird. Diese maschinelle Eheanbahnung leuchtet ein. Entsteht dann vielleicht einmal auch zwischen elektronisch einander zugeführten Ehepartnern eine Mißstimmung – haben's die dann leicht! Sie brauchen weder sich selber noch einander Vorwürfe zu machen, son-

dern sie können sich finden wenigstens in der übereinstimmenden Ueberzeugung, daß ihre Ehe das Ergebnis eines bloßen Maschinenfehlers sei. Und statt sich Vorhaltungen zu machen, werden sie schriftlich und eingeschrieben an die Selektoren-Mechaniker eine Mängelrüge erheben etwa folgenden Inhalts:

Sehr geehrte Herren!

Bezugnehmend auf Ihre Behauptung, Ihre Eheanbahnungsmethode sei vollkommen, teilen wir Ihnen mit, daß wir soeben feststellen mußten:

1. unsere Ehe ist nicht vollkommen, so daß anzunehmen ist,
2. Ihre Maschine sei überholungsbedürftig oder nicht mehr auf dem neuesten Stand der Technik.

Wir bitten Sie deshalb, die auf Grund eines technischen Mißgeschickes mangelhafte Partnerzusammenlieferung zurückzunehmen und auf Ihre Kosten das richtige Partner-Exemplar nachzuliefern franko Domizil.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Bruno Knobel

PS. Avisierung der Ersatzlieferung erwünscht.

